



PÄDAGOGISCHE RAHMENKONZEPTION JUGENDFREIWillIGENDIENSTE „KULTUR UND BILDUNG“ (Kurzfassung)

Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ sind wichtige Bildungs- und Orientierungsangebote für junge Menschen. Der Trägerverbund bietet das FSJ Kultur, das FSJ Politik und das FSJ Schule sowie die jeweiligen inhaltlichen Entsprechungen im Bundesfreiwilligendienst für junge Menschen an.

1. Grundlagen für die Pädagogische Rahmenkonzeption der Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“

Jugendliche stehen vor zwei entscheidenden Herausforderungen. Sie befinden sich erstens in einer Lebensphase, die von der Suche nach einem Selbstkonzept dominiert wird; sie müssen ihre individuelle Lebens- und Berufsplanung in die Wege leiten. Zum anderen sehen sie sich mit einer Welt konfrontiert, die sich in einem dynamischen Wandlungsprozess befindet, die viele Optionen bietet, aber auch Risiken bereithält – und für die sie Bewältigungsstrategien benötigen.

Dazu ist es wichtig, einen Konzeptansatz zu verfolgen, der sich den **Menschen** in seiner Ganzheitlichkeit zum Ausgangspunkt nimmt. Der Mensch will sich entwickeln, seine Persönlichkeit und Potenziale entfalten. Dies ist nur in einer Gesellschaft möglich, welche die Würde und Freiheit des einzelnen Menschen gewährleistet und alle einbindet. (Humanismus)

Bildung, ein eigensinniger und aktiver Prozess, ist unabdingbare Voraussetzung dafür, dass der Mensch seine Subjektivität und Persönlichkeit entfaltet. Und das stetig. Sie hat grundlegende Bedeutung, damit der/die Einzelne in Kultur und Gesellschaft hineinwächst und selbige mitgestaltet (Weltaneignung). Bildung befähigt den Menschen dazu, dass er sich in der Welt zurechtfindet und behauptet – und so die Vergangenheit versteht, die Gegenwart gestaltet und die Zukunft entwirft. Damit ist Bildung verantwortlich für eine selbstbewusste und persönlich zufrieden stellende Lebensführung sowie für eine aktive Teilhabe an Gesellschaft.

Kultur entsteht in der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und umfasst alle die gesellschaftlichen Felder, mit denen die Menschen ihre Welt ausgestaltet haben. In einem weiten Verständnis ist Kultur Lebensweise, was den emotionalen und praktischen wie intellektuellen und ästhetischen Zugang zur Welt, die Entfaltung der Sinnlichkeit und der Phantasie, des Verstandes und der Vernunft einschließt. Kultur ist existenziell für das Leben und die Entwicklung eines einzelnen Individuums und der ganzen Gesellschaft.

Zunehmend gewinnt als Leitbild die **Bürgergesellschaft** an Bedeutung, welche durch die aktive Teilnahme ihrer Mitglieder am öffentlichen Leben und am politischen Ordnungsrahmen gestaltet und weiterentwickelt wird: Eigeninitiative, Partizipation, freiwilliges Engagement und Solidarität sind für die demokratische Verfasstheit einer Gesellschaft wie für die soziale Einbindung der/des Einzelnen entscheidend.

Gerade die in allen Aspekten (Jugend, Mensch, Bildung, Kultur, Bürgergesellschaft) genannte Verschränkung zwischen Individuum und Gesellschaft ist impulsgebend für die pädagogische Arbeit in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“.

2. Strukturrahmen für die Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“

Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ sind

- » eine besondere Form **bürgerschaftlichen Engagements** junger Menschen zuvorderst in den Bereichen Kultur, Politik und Bildung/Schule. Damit sind sie ein Ort der (Selbst)Bildung unter dem Zugangsprinzip der Freiwilligkeit.



- » spezifische Formen von **Freiwilligendiensten** – entweder durch das Jugendfreiwilligendienstegesetz oder das Bundesfreiwilligendienstgesetz bestimmt. Sie werden daher als Bildungs- und Orientierungszeit für junge Menschen definiert.
- » eine **Jugendbildungsmaßnahme**. Die Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ sind in der Trägerlandschaft der außerschulischen Jugendarbeit und -bildung verortet; Referenzrahmen der Träger ist das Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).
- » Bildungsorte des **kompetenzbasierten wie des non-formalen und informellen Lernens**.

Die Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ stehen allen Jugendlichen offen, die sich für Engagement einerseits und Kultur, Politik und Bildung/Schule andererseits interessieren oder deren Interesse dafür geweckt werden kann. Die Freiwilligen sind v. a. dadurch motiviert, dass sie Gesellschaft entsprechend ihrer inhaltlichen Interessenlage erleben und gestalten wollen.

3. Inhaltliche Schwerpunkte der Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“

Das **FSJ Kultur** und die Entsprechung im Bundesfreiwilligendienst ist ein Projekt im Kulturbereich. Kulturnutzung und -gestaltung spielen eine wichtige Rolle im Leben junger Menschen; sie können im FSJ Kultur diesem Interesse nachkommen. Das FSJ Kultur ist zudem ein Vorhaben der Kulturellen Bildung. Damit ist es eng mit der Teilhabe am kulturellen Leben und mit künstlerischer Praxis – rezeptiv und/oder produktiv – verknüpft. Im Rahmen der Kulturellen Bildung geht es um die kulturelle Integration und die Entwicklung kultureller Identität z. B. durch die Schulung der Sinne und Wahrnehmungsfähigkeit, durch die Erweiterung der eigenen Ausdrucksmöglichkeit (u. a. künstlerische Gestaltungs-, Aktions- und Artikulationsmöglichkeit), durch die Entwicklung von Kreativität und Fantasie.

Das FSJ Kultur erschließt Jugendlichen ein facettenreiches Einsatz- und Erfahrungsfeld mit ästhetischen (Kultur als Kunst), künstlerisch-kreativen (Kultur als Ausdruck und aktives Handlungsangebot), politisch-gesellschaftlich-sozialen (Kultur als Werte und Normen) und historischen (Kultur als Tradition und Geschichte) Dimensionen. Die pädagogische Begleitung legt ein besonderes Augenmerk darauf, dass sowohl im Praxiseinsatz als auch in der begleitenden Bildungsarbeit kulturelle Begegnungen ermöglicht wie auch künstlerisch-kreative Erfahrungen gesammelt werden. Kulturvermittlung und -management sind wichtige Inhalte.

Das **FSJ Politik** und die Entsprechung im Bundesfreiwilligendienst ist ein Freiwilligendienst im politischen Leben und ein Angebot Politischer Bildung. Es setzt einen weiten Politik-Begriff voraus, der Politik auf vielen gesellschaftlichen – politisch-institutionellen wie zivilgesellschaftlichen, kommunalen bis internationalen – Ebenen verankert. Konkret haben junge Menschen durch den Jugendfreiwilligendienst im politischen Leben Gelegenheit, sich intensiv und nachhaltig mit demokratischen Diskursen auseinanderzusetzen und politische Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse aus nächster Nähe zu erleben und zu verstehen. Dadurch erwerben sie Kompetenzen, die sie zu einer selbst bestimmten Bewusstseins- und Meinungsbildung befähigen. Die Jugendlichen werden außerdem motiviert, sich aktiv am demokratischen Leben zu beteiligen.

Bildungsprozesse im FSJ Politik zielen auf die Vermittlung von methodischen Kompetenzen (z. B. Artikulationsfähigkeit, Informationsbeschaffung etc.) sowie von Selbstkompetenzen (z. B. Reflexionsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Autonomie, etc.). Wichtiges Ziel ist nicht zuletzt die Förderung von Sozial- und Handlungskompetenzen, die sich beispielsweise in der Bereitschaft und im Willen zu (politischem) Engagement, sowie in der Nutzung von Möglichkeiten der aktiven politisch-gesellschaftlichen Mitgestaltung ausdrückt.

Das **FSJ Schule** und die Entsprechung im Bundesfreiwilligendienst ist ein Freiwilligendienst in Bildungsinstitutionen mit Ganztagsangeboten. Die Einsatzfelder im FSJ Schule umfassen die unterrichtlichen wie vor allem außerunterrichtlichen Aktivitäten in allen Schularten und -stufen. Der Praxiseinsatz von Freiwilligen unterstützt die Bildungssettings für Kinder und Jugendliche und fördert pädagogische Begleitung und Betreuung im schulischen Rahmen.



Die jungen Freiwilligen erhalten die Gelegenheit, sich intensiv mit pädagogischen Diskursen sowie mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe auseinanderzusetzen und Bildungsprozesse aus nächster Nähe zu erleben und zu verstehen. Im Rahmen der pädagogischen Begleitung durch Träger wie Einsatzstellen stehen neben der Persönlichkeitsentwicklung und beruflichen Orientierung der Freiwilligen daher Fragen nach der Vermittlung methodisch-didaktischer Prinzipien und deren Anwendung, nach der Präsentation, Diskussion und Bewertung unterschiedlicher pädagogischer Ansätze sowie nach der Entwicklung einer selbstständigen Lehr-Lern-Haltung im Mittelpunkt.

4. Pädagogisches Profil der Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“

Bildung geschieht an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Institutionen, in unterschiedlichen Situationen und – lebenslang – zu unterschiedlichen Zeiten. Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ nehmen als Bildungsangebote im Engagementfeld in dieser Bildungslandschaft einen spezifischen Platz ein.

Bildungsauftrag der Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“

- » Im Sinne der **Persönlichkeitsbildung** unterstützen Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ die Entwicklung von individuellen Lebensperspektiven und -kompetenz.
- » Als Aufgaben der **sozialen Bildung** im Rahmen der Jugendfreiwilligendienste „Kultur und Bildung“ lassen sich nennen: Daseinskompetenzen entwickeln, gesellschaftliche Rollen üben, soziale Integration erfahren. Freiwillige erweitern ihr sozial-kommunikatives Handlungsspektrum.
- » **Politische Bildung** in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“ hat den Auftrag, die Fähigkeit zu (politischer) Partizipation und Handlungsfähigkeit zu fördern. Hierbei ist die Mündigkeit der/des Einzelnen in seinen Urteils- Entscheidungs- und Mitwirkungsprozessen zentrales Ziel. Demokratisch-soziale Grundsätze werden vermittelt, bürgerschaftliches Engagement nachhaltig gefördert.
- » **Wertekommunikation** schließt neben humanistischen und demokratischen Dimensionen in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“ interkulturelle Bildung und Bildung zu nachhaltiger Entwicklung ein.
- » Ökonomische Integration wird durch **berufs- bzw. arbeitsweltorientierende** Anteile und durch fachliche Qualifizierung unterstützt. In den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“ können für die Einsatzfelder relevante Arbeitsmethoden und methodische Vermittlungskompetenz erlernt sowie kulturelles, politisches wie pädagogisches Fachwissen erworben werden.

Pädagogische Prinzipien in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“

- » **Ganzheitlichkeit** der Lernorte und Bildungsgelegenheiten, die ein Lernen mit Kopf, Hand und Herz – die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit – ermöglichen;
- » **Teilnehmer/innen-Orientierung**: Die Stärken und Bedürfnisse der jungen Freiwilligen und ihre vielfältigen Persönlichkeiten sind Grundlage für die Bildungsarbeit;
- » **Selbstbestimmung** und Selbsterfahrung der Freiwilligen;
- » **Lebensweltorientierung**: Inhaltlich wird die individuelle Lebenslage der Freiwilligen als Ausgangs- und Zielperspektive einbezogen;
- » **Reflexion**: Der permanente Rückbezug von Erlebnissen und Erfahrungen, Erkenntnissen und Fähigkeiten auf die eigene Person und ihr Handeln, aber auch auf die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhänge ist Arbeitsprinzip;
- » **Handlungs- und Prozessorientierung** mittels Selbstwirksamkeitserfahrungen und Erfahrungslernen;
- » Grundsätzlich zielt Bildung in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“ auf



Nachhaltigkeit und langfristige Wirkungen;

- » **Partizipation** als durchgängiges, handlungsleitendes methodisches Grundprinzip. Freiwillige bringen aktiv ihre Interessen und Anliegen ein und bestimmen mit;
- » **Freiwilligkeit** als Zugangsprinzip;
- » **gemeinwohlorientierter** Einsatz und Projektarbeit mit Ernst- und Verantwortungscharakter der Tätigkeiten;
- » **Wertschätzung**: Freiwillige werden in ihrer Individualität wahrgenommen, für ihr Engagement und ihre Leistung anerkannt;
- » Realisierung von **Diversity** und Vermittlung entsprechender Kompetenzen, wie z. B. mittels interkulturellem Lernen oder Gender Mainstreaming.

Verantwortung der Akteure in den Jugendfreiwilligendiensten „Kultur und Bildung“

Die pädagogische Gesamtverantwortung und die Verantwortung für die Bildungsarbeit übernimmt der **Träger**. Er schafft den Rahmen für non-formale Bildung(sorte) und ermöglicht informelle Bildungsprozesse. Unter pädagogischer Perspektive gehören zu seinen Aufgaben: Beratung und Orientierung Interessierter, Durchführung eines transparenten Bewerbungs- und Vermittlungsverfahrens, Umsetzung der Seminararbeit, Angebot freier Bildungstage, Verantwortung für Einzel-/Reflexionsgespräche und Konfliktmoderation, kontinuierliche Kommunikation, Anregung selbstorganisierter Arbeitsgruppen bzw. anderer Formen der Eigeninitiative Freiwilliger, Organisation von Ehemaligenarbeit.

Die **Zusammenarbeit von Träger und Einsatzstellen** mit Blick auf Bildung hat Einfluss auf Inhalt und Struktur von: Akkreditierung der Einsatzstellen, Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren, Einsatzstellentreffen und – besuche, Kooperation bei der eigenverantwortlichen Projektarbeit, regelmäßige Kommunikation zwischen allen Beteiligten, Fortbildungsangebote und Beratung, Zertifizierung sowie Berufs- und Lebensorientierung der Freiwilligen.

In Hinsicht auf die individuelle Begleitung kooperiert der Träger mit den Einsatzstellen. **Einsatzstellen** haben spezifische Aufgaben, insbesondere die an Lernzielen orientierte fachliche Anleitung der Freiwilligen und die Betreuung im Praxiseinsatz: In der täglichen Arbeit in den Kultureinrichtungen können Freiwillige informell und non-formal lernen. Die Einsatzstellen sind im Besonderen verantwortlich für Bewerbungsgespräche, qualifizierte Aufgabenfelder, Einarbeitung und Anleitung, Abschluss und Erfüllung der Leistungsvereinbarung, Unterstützung der eigenverantwortlichen Projektarbeit, Durchführung regelmäßiger Reflexionsgespräche, Teamintegration und Mitsprachemöglichkeiten und fachliche Fortbildung.

Die **Freiwilligen** sind nicht nur für die ihnen anvertrauten Aufgaben verantwortlich, sondern auch für ihre Lernbiografie. Darüber hinaus finden zahlreiche Bildungsprozesse in der Freiwilligengruppe und im Umfeld statt, welche von Freiwilligen ein hohes Maß an Selbstorganisation und von Trägern bzw. Einsatzstellen Aufmerksamkeit fordern.